

Das goldene Kalb – Fasten-„Predigt“ zu Ex 32, 1-7.15f

Dies ist mein erstes Telefon.

Ich habe es mir bestellt, als ich mein erstes festes Gehalt als Referendarin verdiente und meine erste „richtige“ Wohnung bezogen hatte, eine Einzimmerwohnung in Steglitz.

Bis dahin hatte ich den Kontakt zu meinen entfernt wohnenden Lieben dadurch gepflegt, dass ich wochentags Münzen gesammelt hatte, die sonntags für die in Telefonzellen befindlichen Münztelefone bestimmt waren, gerecht eingeteilt: für die Mutter, die Schwester, den Freund.

*Nun konnte ich - dank der langen Leitung – vom eigenen Schreibtisch aus **und** vom Esstisch aus **und** vom Bett aus telefonieren, ohne das Haus verlassen zu müssen.*

Was hat nun mein erstes Telefon mit dem goldenen Kalb zu tun, um das es in der alttestamentlichen Lesung geht?

Drei Stichworte: Projektion – Entgrenzung – Versklavung

Mose ist auf dem Berg Sinai, um die 10 Gebote in Empfang zu nehmen. Die Sache verzögert sich. Die Israeliten befürchten, dass Mose nicht mehr wiederkommt. Sie bitten Aaron: „Mach uns Götter, die vor uns herziehen!“ Aaron macht ihnen darauf ein Kalb, einen jungen Stier. Die Israeliten sagen: „Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten heraufgeführt haben.“

Worin besteht das eigentliche Problem bei einem jungen Stier? Nicht darin, dass der Stier nicht Jahwe ist. Auch die Bundeslade war nicht Jahwe. Beide waren nur sozusagen die Sessel der Gottheit, auf denen sie Platz nehmen konnte.

Ich stimme dem Philosophen Ludwig Feuerbach zu, der erkannt hat, dass die Menschen sich ihre Gottheit entsprechend ihren eigenen Defiziten vorstellen und das auf ihre Vorstellung von der Gottheit **projizieren**. Also: Der Mensch ist sterblich, wäre aber lieber unsterblich. Also denkt er seinen Gott als unsterblich. Der Mensch ist schwach – Gott ist allmächtig.

Der Transfer aufs Telefon ist einfach: Ich war einsam und wollte mehr Kommunikation. Ich wollte ein kommunikativerer Mensch werden. Daher die lange Leitung.

Wie wollten die Israeliten werden, da sie einen jungen Stier als angemessene Darstellung ihres Gottes ansahen?

Ein Stier ist schnell. Ein Stier ist stark. Er ist kampfeslustig. Ein Stier bekommt jede Kuh. Stiere galten in der antiken Mythologie als überaus gefährlich. Die Zähmung wilder Stiere war eine der todbringenden Aufgaben für Jason. Er wäre ihr erlegen, wenn ihm nicht Medea geholfen hätte.

Und auch heutige Bauern lassen keinen Stier zusammen mit den Kühen auf eine Weide.

Die Israeliten wollten also schnell, stark, kampfeslustig, sexerfüllt und gefürchtet werden. So, wie die anderen Völker in ihrer Umgebung. Die Ägypter zum Beispiel, denen sie gerade entronnen waren, waren so: stark und gefürchtet.

Zum Problem werden diese Fähigkeiten in ihrer **Entgrenzung**.

Der Pharao konnte befehlen, was er wollte: dass die Israeliten Steine für die Pyramiden

herstellen, ohne dass sie dafür Stroh zum Brennen der Ziegel bekommen. Oder dass alle neugeborenen Knaben der Israeliten getötet werden. Seiner Macht waren keine Grenzen gesetzt. Die Leidtragenden waren die Israeliten.

Damit bin ich beim Punkt „**Versklavung**“.

Ich hätte auch nicht gedacht, dass mich meine Entgrenzung der Kommunikation von der anderen Seite her einholen würde. Solange die Kommunikation mit z.B. meiner Mutter auf natürliche Weise durch den Münzvorrat oder auch durch ihre Arbeitszeit begrenzt wurde, war sie für beide Seiten erfreulich. Aber jetzt im Alter, da sie weder laufen noch sehen kann, hat sie unendlich viel Zeit zum Telefonieren, die ich nicht habe. Hinzu kommt, dass wir beide inzwischen die Grenzen zwischen Realität und Phantasie unterschiedlich ziehen, so dass für mich die Schmerzgrenze des Erträglichen überschritten wurde.

Und die Israeliten? Sie waren doch gerade dem grenzenlosen Machtanspruch der Ägypter entronnen. Und nun wollen sie werden wie sie, obwohl sie die Erfahrung gemacht hatten, wie es ist, wenn man durch übermäßige Ansprüche versklavt wird.

Die Ironie unserer Bibelstelle besteht darin, dass sie zum Bild des Stiers, also eigentlich dem Inbegriff von Übergriffigkeit und Versklavung, sagen: „Dies sind die Götter, die euch aus Ägypten herausgeführt haben“, obwohl die stierhaften Eigenschaften gerade die Versklavung herbeigeführt hatten.

Mose setzt diesem Mechanismus von „**Projektion – Entgrenzung – Versklavung**“ zehn Regeln entgegen, die ein Leben in Freiheit gelingen lassen sollen. Sie beruhen auf dem Prinzip der **Begrenzung**:

Arbeiten ja, aber nicht am Sabbat.

Sex ja, aber immer mit demselben.

Hab und Gut ja, aber nur deins.

Reden ja, aber nicht falsch gegen den Nächsten.

Und was ist mit meinem Telefon?

Da ich mich nicht den grenzenlosen Kommunikationswünschen meiner Mutter hingeben konnte, musste ich ihr die Telefonzeit begrenzen.

Funktioniert der Mechanismus „Projektion – Entgrenzung – Versklavung“ nur bei Stieren und Telefonen?

Prüfen Sie selbst! Wie ist es mit:

Dem Auto – dem Urlaub – den Klamotten – dem Essen?

Ich lade Sie ein, zu prüfen, in welchen Ihrer Lebensbereiche es angebracht sein könnte,

- wegzukommen von der Projektion - hin zu dem, was ist,
- wegzukommen von der Entgrenzung – hin zur Mäßigung,
- wegzukommen von der Versklavung – hin zur Freiheit.

Ute Rosenbach